



OFAJ  
DFJW

Dein  
**Voltaire**-Jahr

# Dein **Voltaire**-Jahr

**Dieses Handbuch gehört:**

.....  
Adresse: .....

.....  
Schule: .....

**Meine Austauschpartnerin /  
Mein Austauschpartner:**

.....  
Adresse: .....

.....  
Meine Austauschschule: .....

**Meine Tutorin / Mein Tutor in  
Deutschland:**

.....  
E-Mail: .....

.....  
Tel.: .....

**Meine Tutorin / Mein Tutor in  
Frankreich:**

.....  
E-Mail: .....

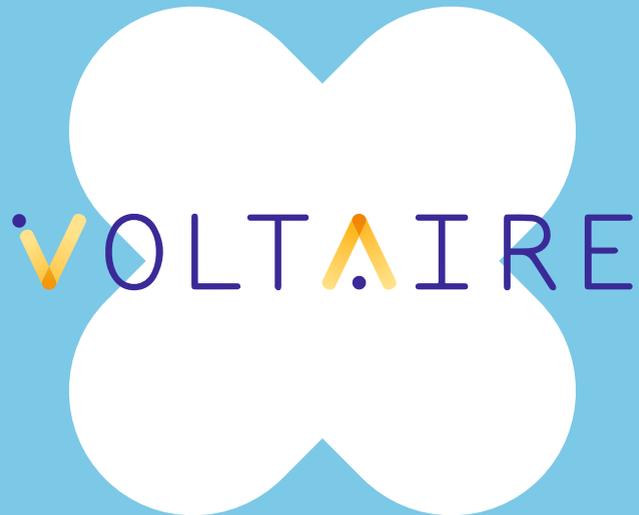
.....  
Tel.: .....

**Meine Patin / Mein Pate:**

.....

E-Mail:

.....



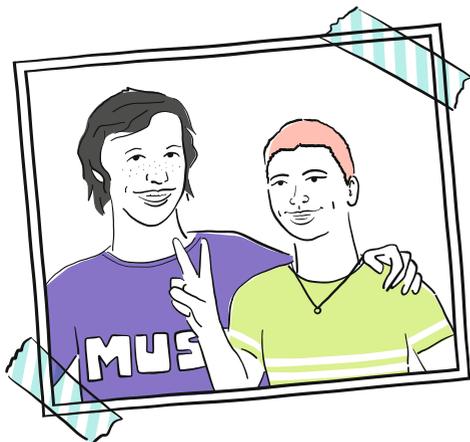
# Ein Wort vorweg ...

Mit dem Voltaire-Programm startest du in ein einjähriges Abenteuer. Wir freuen uns, dass du dabei bist! Wenn du am Anfang zwischen Angst und Vorfreude schwankst, dann ist das ganz normal. So ein Austausch ist aufregend und vielseitig, du wirst garantiert sehr viel über dich lernen. Du lernst deine Austauschpartnerin oder deinen Austauschpartner und eine andere Kultur kennen. Du meisterst sprachliche, kulturelle und persönliche Herausforderungen. Damit erweiterst du deinen Horizont und machst bereichernde Erfahrungen.

Dieses Handbuch zeigt etwas detaillierter den Weg durch das Voltaire-Jahr und hilft dir mit Tipps, Anregungen und Informationen. Hindernisse gehören beim Austausch dazu und sind ganz normal. Dieses Heft bietet dir aber auch Lösungsansätze, um mit Herausforderungen besser umgehen zu können und sie zu bestehen. Die Zitate ehemaliger Teilnehmender werden dir helfen, bestimmte Situationen zu meistern.

Mach dieses Heft zu deinem treuen Begleiter und schau es dir regelmäßig allein oder zusammen mit deiner Austauschpartnerin bzw. deinem Austauschpartner an. Du kannst es auch deiner Familie und deiner Tutorin oder deinem Tutor zu lesen geben, damit sie die verschiedenen Phasen des Programms gut einschätzen und auch besser verstehen können, wie du dich während dieses Austausches fühlst.

Auf jeden Fall wünschen wir dir eine tolle Zeit. Nutze sie für dich und genieße dein Voltaire-Jahr!



## Noé und Paula

Noé und Paula starten mit dir gemeinsam in das Abenteuer Voltaire-Programm. Inspiriert von den Erfahrungen ehemaliger Teilnehmender hat unsere Zeichnerin Noé und Paula ein Gesicht gegeben. Folge ihnen und lass dich von ihnen inspirieren, das Beste aus deinem Austausch zu machen.

## Zum Aufbau deines Handbuchs

In chronologischer Abfolge der einzelnen Austauschstappen fassen wir zusammen, was dich gerade bewegt. Wir geben dir Tipps, wie du mit den geschilderten Situationen umgehen kannst.



... was dich gerade bewegt ...



... was dir helfen könnte ...

Außerdem haben wir **Platz für deine eigenen Ideen, Fragen, Fotos usw.** gelassen. Mit den nachfolgenden Piktogrammen findest du dich schnell in deinem Handbuch zurecht.



Was möchtest du deiner Partnerin oder deinem Partner schreiben?



Notizen, Fragen ...



Fotos, Erlebnisse ...



Wichtige Orte, Adressen ...



Beobachtungen, Gedanken ...



Worüber du sprechen willst ...



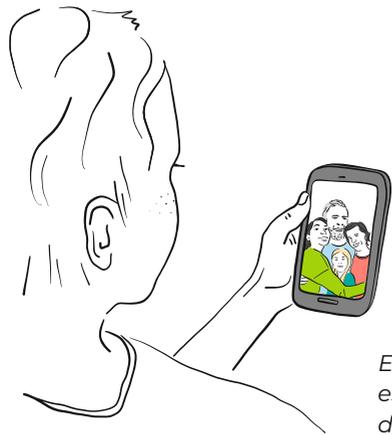
Reisedaten ...

# Inhalt

<b>Vorbereitung auf den Austausch</b> .....	<b>8</b>
<b>Erste Phase: Meine Austauschpartnerin / Mein Austauschpartner und ich</b> .....	<b>10</b>
1 Kennenlernen und Aufbau der Beziehung .....	10
2 Langsam rein in den Alltag .....	13
3 Sprache und Schule .....	14
4 Vorbereitung auf den Aufenthalt in Frankreich .....	16
<b>Zweite Phase: Mein Aufenthalt in Frankreich</b> .....	<b>18</b>
1 Alltag im Tandem – ein neues Miteinander .....	18
Über Krisen und Konflikte sprechen .....	21
Gefühle zeigen .....	22
2 Alltag .....	24
Essgewohnheiten .....	24
Familienfeste und Feiertage .....	25
Fremdsein .....	28
3 Sprache und Schule .....	29
Die Sprache .....	29
Die Schule .....	30
<b>Die Rückkehr nach Deutschland</b> .....	<b>32</b>
Zurück in der Familie .....	34
Zurück bei den Freundinnen und Freunden .....	34
Zurück in der Schule .....	35
<b>Videos</b> .....	<b>40</b>
<b>Praktische Tipps und Infos</b> .....	<b>41</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>42</b>

# Vorbereitung auf den Austausch

„Der Brief kam mit dem Dossier von meinem corres. Ich wusste nicht genau, ob ich mich gefreut habe. Es hat sich toll angefühlt ausgewählt worden zu sein, gleichzeitig war es aber auch eine enorme Verantwortung, die auf einmal auf mir lastete. Es war pure Verwirrung.“



„Der Abschied war ziemlich schwierig, aber ich wusste, dass sechs Monate in einem Leben gar nichts sind. Meine Eltern haben mir gesagt, dass es mir sehr viel bringen wird und dass sie stolz auf mich sind.“



---

---

---

---

---

## Das Abenteuer Voltaire beginnt, bevor ihr euch kennenlernt.

Schon wenn man sich über eine Landkarte beugt, die Namen der fremden Orte liest und ausspricht, beginnt die Reise. Man fängt an, sich vorzustellen, was sich im Alltag verändern wird und ist mit den Gedanken schon woanders. Du hast jetzt die Zusage für die Teilnahme am Voltaire-Programm bekommen. Du weißt, wie deine Austauschpartnerin oder dein Austauschpartner heißt und wo sie/er lebt. Jetzt geht es ans Kennenlernen!

Tausche dich so viel wie möglich mit deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner vor eurer Ankunft aus, z. B. per Telefon, E-Mail, WhatsApp usw. Erzähle von dir, deiner Familie, deinen Interessen, deiner Schule. Schicke Fotos und Zeichnungen. Einigt euch auf das Ankunftsdatum. Benachrichtige deine Lehrerinnen und Lehrer von der Ankunft deiner Austauschpartnerin oder deines Austauschpartners. Es ist wichtig, nicht zu große Erwartungen aneinander zu stellen. Bleib realistisch und lass dich einfach überraschen!

Zwischen Vorfreude, Bedenken, Zweifel und Überzeugungen kann es helfen, sich nochmal ins Gedächtnis zu rufen, warum man am Programm teilnehmen will.



Das Voltaire-Programm ist weder eine Vergnügensreise noch ein Sprachprogramm. Es ist ein Einzelaustausch, der 12 Monate dauert. Um dich gut vorzubereiten, denk über folgende Fragen nach.

Warum nehme ich teil?

- Wegen der Sprache?
- Lust auf Abenteuer?
- Um der Alltagsroutine zu entkommen?

Bin ich bereit,

- andere Alltagsregeln, andere Pflichten und Rechte zu akzeptieren,
- mich anderen Autoritätsformen, einem völlig anderen Lebensrhythmus anzupassen,
- täglich jemanden um mich zu haben, den ich noch nicht einmal kenne?

Ist mir bewusst, dass ich erst in 6 Monaten nach Frankreich fahre, dass ich mich bis zum Programmende verändert haben kann und vielleicht auch mein Umfeld?

# Erste Phase: Meine Austauschpartnerin / Mein Austauschpartner und ich

## 1. Kennenlernen und Aufbau der Beziehung

„Werden sie am Bahnhof sein, um mich abzuholen? Werde ich sie sofort verstehen? Wie wird es in der Schule ablaufen? Werde ich Freunde finden? All diese Fragen haben mir ganz schön den Kopf verdreht ...“



„Als wir am Bahnhof auf ihn warteten, konnte ich vor Freude, Angst und Aufregung gar nicht stillstehen. In meinem Kopf herrschte nur Chaos. Als wir dann nach Hause fuhren, merkte ich, dass sein Deutsch nicht wirklich gut war, aber jeder Anfang ist schwer. Man braucht ein bisschen Zeit, bis man in dem fremden Land und in der fremden Familie richtig angekommen ist.“



Handwriting practice area consisting of ten horizontal dashed lines for writing.

**Nun ist deine Austauschpartnerin / dein Austauschpartner da und wird 6 Monate bei dir und deiner Familie wohnen. Anfangs wirst du feststellen, dass sie/er sehr müde wirkt und nicht viel sagt. Vielleicht versteht sie/er weniger, als du dachtest. Plötzlich im fremden Land zu sein, in dem wirklich alle die Fremdsprache sprechen, kann am Anfang überfordernd wirken. Auch die Müdigkeit und das gelegentliche Bedürfnis nach Rückzug sind ganz normal. Es gibt so viele Eindrücke, die gleichzeitig auf sie/ihn einströmen, da hat der Kopf das ganz natürliche Bedürfnis, zwischendurch abzuschalten.**

Leider entsprechen Erwartungen nicht immer der Realität.



Geh nicht davon aus, dass ihr euch einwandfrei versteht. Denk eher an ein Geschwisterverhältnis. Mit der Schwester oder dem Bruder versteht man sich auch nicht immer 100-prozentig und verbringt nicht jede Minute miteinander. Trotzdem rauft man sich zusammen und ist froh, einander zu haben. Nimm es nicht persönlich, wenn ihr eigene Freundinnen und Freunde und Aktivitäten findet, sondern sieh es eher als Zeichen einer gelungenen Integration an!



Versuche, so geduldig und verständnisvoll wie möglich zu sein. Gib deinem Tandem den Freiraum, den sie/er braucht, aber komme auch immer wieder auf sie/ihn zu, damit sie/er sich nicht alleingelassen fühlt. Denk dran, dass ihr während dieser Anfangszeit den Grundstein für eure Beziehung legt. Du musst und solltest dich selbst aber nicht komplett zurückstellen. Auch deine Gefühle sind wichtig. Wenn du etwas nicht verstehst, dann solltest du versuchen das auszudrücken.




---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



Du hast dir sicher vor Beginn des Austausches ausgemalt, wie das Zusammenleben sein wird, welche gemeinsamen Interessen ihr habt, wie ihr eure Nachmittage zusammen gestaltet.

## 2. Langsam rein in den Alltag

*„Wenn man sie gefragt hat, was sie denn gerne unternehmen würde, hat sie geantwortet: „Ich weiß nicht, ist mir egal.“ Heute weiß ich, dass es eine Form der Höflichkeit war, denn ich habe bei meinem Austausch dasselbe gemacht. Ich weiß nicht, warum man so etwas sagt. Vielleicht ist es ein Reflex, um keine Probleme zu verursachen.“*

Zeitmanagement. Sei nicht überrascht, wenn sie/er anfänglich viel mit dir zusammen macht. Und halte deine „interkulturellen Augen“ offen für mögliche Missverständnisse!



Auch deine Eltern und Geschwister sind Teil des Austausches und müssen sich auf ein neues Familienmitglied einstellen und lernen, miteinander umzugehen.



Es kann sein, dass deine Partnerin / dein Partner nichts mit der vielen Freizeit anzufangen weiß und auf deine Vorschläge mit Schulterzucken oder „ist mir egal“ antwortet. In Frankreich geht die Schule bis spätnachmittags. Daher sind Schülerinnen und Schüler aus Frankreich es nicht gewohnt, ihre Nachmittage selbst zu planen. Die gemeinsame Familienzeit ist in Frankreich oft strikter durchorganisiert. Deshalb hat dein Tandem vielleicht keine Meinung zu Freizeitaktivitäten. Übrigens heißt „ist mir egal“ nicht das Gleiche im Französischen: Es kann auch als „ich finde beide Vorschläge gut, entscheide du“ gemeint sein.



Hab Verständnis dafür, wenn deine Familie mit anderen Erwartungen als du an den Austausch herangeht, zeige und erkläre ihnen jedoch auch deine Sichtweise. Auf keinen Fall solltest du zwischen deiner Familie und deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner vermitteln müssen.



Schlag immer wieder Aktivitäten vor und ermutige deine Austauschpartnerin / deinen Austauschpartner zu einem eigenverantwortlichen









Deine Austauschpartnerin / Dein Austauschpartner sieht sich mit vielen verschiedenen Aufgaben konfrontiert: Vielleicht hat sie/er sich verändert und muss sich nun im gewohnten Umfeld und in der Schule wieder zurechtfinden. Eure Beziehung wird einer neuen Bewährungsprobe ausgesetzt, schon allein durch die sprachliche Umstellung vom Deutschen auf das Französische. Das alles verlangt von euch beiden viel Einfühlungsvermögen. Zum Glück lernt ihr ja beide Seiten des Austauschs kennen!

Auch in der Familie kehrt nach der anfänglichen Aufregung nach deiner Ankunft wieder der Alltag ein. Du bist nicht länger Gast, sondern Teil einer Familie, die ihr normales Leben fortführt.



Lass dir von deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner die „neuen Spielregeln“ erklären. In den vergangenen 6 Monaten habt ihr bestimmt genügend Vertrauen aufgebaut, um Missverständnisse oder enttäuschte Erwartungen gemeinsam konstruktiv anzugehen.

**Trotz alledem können neue Krisen und Konflikte entstehen – das ist ganz normal!**

## Über Krisen und Konflikte sprechen

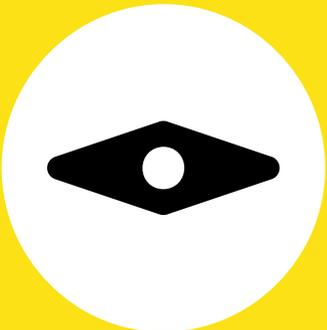


Etwas hat dich irritiert oder geärgert und du sagst es frei heraus, weil du es so gewohnt bist? Da in Frankreich die Beziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen anders strukturiert sind, könnte es sein, dass du mit deiner direkten Art aneckst und sie als unhöflich oder vorlaut gedeutet wird.



Grundsätzlich gilt: Dialog statt Schweigen! Im Gespräch lassen sich Unstimmigkeiten klären. Oft liegt es nicht an einzelnen Personen, sondern an der Kultur oder einem Mangel an Kommunikation. Redet miteinander über die Unterschiede und mögliche Schwierigkeiten. Bestimmt verstehst du jetzt auch besser, warum deine Austauschpartnerin / dein Austauschpartner manchmal so wenig gesagt hat oder nicht so richtig wusste, wie sie/er sich verhalten sollte.

Um Rat bitten, Hilfe suchen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Wende dich an deine Austauschpartnerin / deinen Austauschpartner, deine Gastfamilie, Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte oder an die Voltaire-Zentrale. Es gibt einfach Situationen in der fremden Umgebung, in denen jemand zwischen deiner Welt und der anderen vermitteln muss.



## Gefühle zeigen



**Die eigenen Gefühle zu zeigen ist ein wichtiger Teil der Verständigung – auch wenn man sie manchmal lieber verstecken würde.**

*„Wir haben uns so gut kennengelernt, dass der andere wusste, wann man vielleicht lieber aufhören sollte zu reden, was die andere Person verletzen würde und ob man den anderen lieber mal für einen Moment in Ruhe lassen sollte. Ich habe selten so viel über Kommunikation gelernt, wie in den letzten Monaten und mir ist immer wieder aufgefallen, wie gut es ist, sich mit dem Gegenüber auszusprechen und über seine Gefühle zu reden.“*



Wie man in Frankreich über seine Gefühle spricht oder auch seine Gefühle zeigt, unterscheidet sich von der deutschen Art. Du weißt ja schon, dass man in Frankreich oft „Ça va?“ fragt. Die Antwort darauf lautet aber auch meistens „Ça va“ oder „Ça va bien“. Das deutsche „Naja, nicht so gut“ ist nicht sehr üblich. Das heißt natürlich nicht, dass man in Frankreich nicht über seine Gefühle spricht; oft geschieht das aber erst im längeren Gespräch und wenn man jemanden besser kennt. Außerdem hängt viel von der Betonung ab: „Ça va“ ist nicht gleich „Ça va“!

Du bist verunsichert und weißt nicht, wie du deine Gefühle zeigen sollst? Versuche einfach, so natürlich wie möglich zu sein, dich aber auch ein wenig an die kulturellen Unterschiede anzupassen. Und wenn dir jemand sagt, dass du zu direkt bist oder unhöflich wirkst, dann nimm es nicht persönlich: Das ist wirklich ein bekanntes interkulturelles Problem!

*„Wir haben uns nie gestritten, aber manchmal war ich etwas genervt, denn er war sehr still und ein wenig träge. Aber nachdem ich in Frankreich war, kann ich ihn besser verstehen. Denn manchmal langweilt man sich oder denkt viel nach und hat das Bedürfnis, allein zu sein.“*



Du hast dich in Deutschland oft gewundert oder geärgert, wenn sich deine Austauschpartnerin / dein Austauschpartner zurückgezogen hat? Das Bedürfnis nach Rückzug und Alleinsein ist in einem Langzeitaustausch ganz normal und sogar notwendig.



Nutze diese Erholungspausen, um Zwischenbilanzen zu ziehen, in dich hineinzuhorchen und über deine Erfahrungen nachzudenken. Vielleicht kannst du ja auch dein Tagebuch weiterführen oder neu beginnen?

# SOZIALE NETZWERKE

Twitter, Instagram, Snapchat, WhatsApp... viele von euch sind über diese und andere soziale Netzwerke miteinander in Kontakt.

**Die Vorteile der Netzwerke liegen auf der Hand, jedoch möchten wir euch dennoch auf ein paar Punkte hinweisen, die ihr während eures Austausches beachten solltet:**



### HANDYZEIT REDUZIEREN

Klar möchte man die aufregenden Erlebnisse und Eindrücke am liebsten mit allen teilen und mit Familie und Freunden in Kontakt bleiben. Dennoch geht es bei einem Austausch genau darum: sich mit seiner neuen Familie auszutauschen und in eine neue Kultur einzutauchen und das funktioniert am Besten, wenn man das Handy auch mal zur Seite legt.



### FAIR BLEIBEN

Es ist im Rahmen dieses Programms strikt verboten, die Austauschpartnerin / den Austauschpartner in sozialen Netzwerken zu kritisieren. Wir vertrauen also darauf, dass ihr fair und rücksichtsvoll miteinander umgeht!



### FÜR DAS VOLTAIRE-PROGRAMM WERBEN

Damit unser einzigartiges und kostenloses Programm auch in Zukunft so viele Menschen wie möglich erreicht, bitten wir euch, über euer Voltaire-Erlebnis zu berichten, auf euren sozialen Netzwerken aber auch in der Schule, im Freundeskreis, im Sportverein – am besten überall, wo ihr jungen, engagierten Leuten begegnet!

**Wir zählen auf euer verantwortungsvolles Verhalten und bedanken uns herzlich bei euch für euer Engagement!**



## 2. Alltag

*„In Deutschland komme ich spätestens um 14 Uhr aus der Schule, hier um 18 Uhr. Das ist ein ganz anderer Rhythmus, da musst du dir deine Kraft einteilen. In Deutschland ist es intensiver. Ich sag mir immer, vielleicht ist es wie beim Laufen. Da gibt es Kurzstrecken und Langstrecken, und hier das ist eben wie ein Langstreckenlauf.“*



Du wirst dich an einen ganz anderen Tagesrhythmus gewöhnen müssen. Im Gegensatz zu Deutschland endet dein Schultag selten vor 17 oder 18 Uhr. Wenn beide Elternteile deiner Gastfamilie berufstätig sind, so kann es durchaus vorkommen, dass ihr nicht vor 20 Uhr zu Abend esst. Du wirst also weniger Zeit für Freizeitaktivitäten haben und ggf. weniger Zeit mit deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner verbringen.



Stell deine innere Uhr um und teil dir deine Kraft ein. Deine Konzentrationsfähigkeit muss für den ganzen Tag reichen. Vielleicht verstärkst du dadurch deine organisatorischen Fähigkeiten. Erwarte nicht zu viel von deiner Gastfamilie: Was für dich ein Abenteuer ist, ist für sie Alltag.

### Essgewohnheiten

*„Ich finde, in Frankreich richtet man seinen Tag nach den Essenszeiten ein. Es ist so geregelt. Besonders am Abend wird in jedem Fall immer warm gegessen. Und dann gibt es auch immer ziemlich viel. Mein Körper hat ganz schön lange gebraucht, um sich daran zu gewöhnen, also echt.“*



Es fällt nicht immer leicht, sich anderen Essgewohnheiten anzupassen. Durch die Nahrungsaufnahme erfahren wir Fremdheit sozusagen am eigenen Leib und neigen dazu, das uns Vertraute, Bekannte für das Normale und Richtige zu halten.

In Deutschland gilt es als selbstverständlich, sich zu bedienen, wenn man Hunger hat, also auch zwischen den festen Mahlzeiten. In Frankreich ist es dagegen eher ungewöhnlich, zwischendurch zu essen und sich selbst aus dem Kühlschrank zu bedienen.



Sprich mit deiner Gastfamilie offen über die Unterschiede, ohne Wertun-

gen vorzunehmen. Versuche nach Möglichkeit alles zu probieren. Wenn dir etwas nicht schmeckt, kannst du es dann immer noch sagen. Eine Mahlzeit zu teilen gehört zu den Traditionen der Gastfreundschaft. Sich diesem Teilen ohne Erklärung zu entziehen, könnte falsch gedeutet werden.

Also: Statt „Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht“ lieber einen Blick über den Tellerrand werfen und über das Essen neue Erfahrungen machen, Gemeinsamkeiten finden und sich der eigenen Essgewohnheiten bewusst werden.



### Familienfeste und Feiertage

*„In meiner Gastfamilie wird am Wochenende viel mehr gemeinsam gemacht, also das Essen ist ganz wichtig und dauert drei bis vier Stunden. Der Opa ist immer dabei, dann kommen auch andere Verwandte oder man besucht sie. Es ist immer was los.“*



Feste und Feiertage sind von Land zu Land verschieden. Auch die Art, wie man feiert, ist anders. Versuche einmal, deiner Gastfamilie den Begriff „Geburtstagskind“ zu erklären. Das wird nicht einfach sein. Während man in Deutschland die Einzelperson in den Mittelpunkt stellt und sie den ganzen Tag feiert, ist in Frankreich ein Geburtstag eher Anlass, sich in einem größeren Familien- und Freundeskreis zu treffen.



In Deutschland legt man viel Wert auf Selbstgebasteltes. Mehr noch als das Geschenk selbst soll die liebevolle Verpackung die Zuneigung zum Ausdruck bringen. Erwarte nicht, dass es in Frankreich genauso ist. So vermeidest du Enttäuschungen.



Du wirst deine Gastfamilie bestimmt in Erstaunen versetzen, wenn du Geschenke „auf deutsche Art“ verpackst oder Weihnachtsplätzchen backst. Apropos Weihnachten: Wie fühlst du dich bei dem Gedanken, dass es womöglich dein erstes Weihnachtsfest ohne deine Familie wird?

-----

-----

-----

-----

-----



Denk daran, was für ein schönes und interessantes Erlebnis dieses Weihnachtsfest in deiner Familie in Frankreich sein wird. Du wirst sehen, dass auch hier das Essen eine sehr große Rolle spielt. Trau dich, deutsche Traditionen wie den Adventskranz und Weihnachtsplätzchen einzubringen. Trotzdem wird dieses Weihnachten wahrscheinlich völlig anders verlaufen, als du es gewohnt bist. Es ist eine tolle Chance, noch tiefer in die französische Kultur einzutauchen!

-----

-----

-----

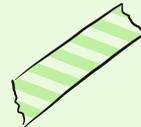
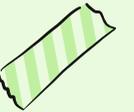
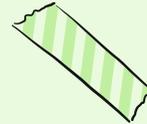
-----

-----

Es kann sein, dass man sich in solchen Momenten sehr nach seinem Zuhause sehnt und sich bewusst wird, dass man eigentlich ganz anders lebt. Diese Erfahrung des Fremdseins in einem anderen Land kann verunsichernd oder destabilisierend wirken.

-----

-----



## Fremdsein



Fremdsein kann ganz unterschiedliche Gefühle auslösen. Man kann es genießen, einen „Ausländerbonus“ (inklusive Narrenfreiheit bei Fehlern) zu haben und im Mittelpunkt zu stehen. Fremdsein kann aber auch eine neue Perspektive auf dein eigenes Selbstbild eröffnen. Durch den Schritt nach Frankreich und im Spiegel des Anderen wird das Eigene bewusst und anders wahrgenommen. Dazu gehört auch die Konfrontation mit Stereotypen und dem Deutschlandbild anderer Personen und die dadurch ausgelöste Reflexion über seine eigene Kultur.

Auf einmal denkt man viel mehr über sein Verhältnis zum eigenen Land und zur eigenen Kultur nach. Es ist keineswegs einfach, „Deutschland zu repräsentieren“, besonders wenn es um Fragen nach der Vergangenheit geht.



Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Zugehörigkeitsgefühl gehören zu den neuen Erfahrungen, die du machst. Begreife sie als Impulse für einen bewussteren Umgang mit deinen eigenen und den fremden Denk- und Deutungsmustern, also für interkulturelles Lernen.

Der enge Kontakt zu deiner Gastfamilie oder zur Tutorin / zum Tutor kann dir dabei helfen, auch mit negativen Deutschlandbildern umzugehen, mit

denen du unter Umständen außerhalb der Familie konfrontiert wirst.



Unsicherheitsgefühle gehören zum Integrationsprozess.

Um die Regeln einer Sprache zu lernen, mag ein gutes Grammatikbuch genügen. Um die kulturellen Regeln zu lernen, bedarf es genauer Beobachtung, vieler Gespräche und vor allem des Mutts, das Gelernte anzuwenden. So wie man sprachliche Fehler macht, kann man auch kulturell bedingte Verhaltensfehler machen – ins berühmte Fettöpfchen treten. Aber nur so kommt man zu einem größeren Verständnis der anderen, aber auch der eigenen Kultur.



Es ist ein Unterschied, ob man fragt: „Darf ich in die Stadt?“ oder frei heraus ankündigt: „Ich gehe heute in die Stadt.“. Du empfindest das Um-Erlaubnis-Bitten als Einschränkung deiner Freiheit und Rückschritt in deiner Selbständigkeit? Lass dir die Dinge erklären. Viele Familien- oder Schulregeln wirst du dann besser verstehen. Andere Regeln vielleicht nicht, aber trotzdem müssen sie akzeptiert werden. Du kannst deine Gastfamilie nicht von Grund auf ändern, geschweige denn erwarten, dass für dich Sonderregeln aufgestellt werden.

## 3. Sprache und Schule

*„Also für alle Deutschen, die sich Sorgen um ihre Sprachfähigkeiten machen: Ihr seid besser als ihr denkt. Ich hatte so große Sorge hierher zu kommen, davor, dass mich niemand versteht und ich meine Gedanken mit niemandem teilen kann (und mein Französisch lässt noch wirklich zu wünschen übrig), aber es ist so viel besser als ich dachte. Also habt keine Angst und sagt das, was ihr könnt. Der Rest kommt ganz von allein. Euch wird jeder verstehen. Ihr schafft das.“*

### Die Sprache



Nichts ist so normal wie anfängliche Unsicherheit, Verständnis- und Ausdrucksschwierigkeiten. Auch Heimweh nach der Muttersprache ist normal. Allerdings: Gegenseitige Verständigung ist auch in der Muttersprache nicht immer einfach, häufig hört man nicht richtig zu oder versteht nicht, was die andere Person eigentlich will. Wie oft fragen wir nach: „Was meinst du?“. In der Fremdsprache ist das nicht viel anders, nur dass alles länger dauert.



Sei nicht frustriert, wenn du nicht so schnell und mit genau dem Ton sprechen kannst, mit dem du manchmal

willst. Nervig, aber wahr: Es wird anfangs Dinge geben, die du nicht ausdrücken kannst.



In Frankreich sprichst du zwangsläufig etwas langsamer und findest nicht immer den passenden Begriff oder Tonfall. Du weißt ja schon aus der Erfahrung mit deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner in Deutschland, dass sich dadurch auch der Rhythmus beim Gespräch verlangsamt und es besonders am Anfang großer Geduld bedarf. Für eure Gesprächspartnerinnen und -partner in Deutschland war es nicht immer einfach, stets Rücksicht zu nehmen. Nun ist es umgekehrt, du erlebst das alles an dir selbst.



Erinnere dich an die erste Phase und versuche, deine Hemmungen zu überwinden. Sollte sich jemand in deinem neuen Umfeld etwas ungeduldig zeigen, so ist das genauso verständlich wie deine Langsamkeit beim Formulieren. Ohne eine gewisse Risikobereitschaft wird es nicht gehen. Überwinde deine Angst und lass los. Du wirst mit Sicherheit durch positive Rückmeldungen deiner Gesprächspartnerinnen und -partner ermutigt werden und dich schnell im Sprachbad freischwimmen.



Auf einmal kann man dem Gespräch nicht mehr folgen, hat nur noch einen Wunsch: sich zurückzuziehen, um Kopf und Körper auszuruhen, z. B. indem man mal kurz mit den Eltern oder Freundinnen und Freunden auf Deutsch am Telefon spricht oder sich einfach nur hinlegt.



Erkläre deiner Gastfamilie, warum du gerade still bist oder das Bedürfnis hast, in deiner Muttersprache zu sprechen. Vermeide es nach Möglichkeit, dich ohne Erklärung oder unter einem Vorwand zurückzuziehen.

Du hast vielleicht selbst erlebt, wie schnell man durch scheinbar unerklärliche Verhaltensweisen irritiert sein kann. Du solltest versuchen, nicht zu lange und zu oft mit deinen Eltern, Freundinnen und Freunden zu telefonieren und zu chatten.



Du hast das Gefühl, Berg- und Talfahrten beim Sprachlernen zu erleben? Lernen ist ein Prozess, mal geht es schnell voran, mal schleicht man mühselig dahin. Aber man kommt voran!

Das tägliche Sprechen und Hören der Fremdsprache ähnelt einer Entdeckungsreise durch eine andere Klangwelt mit neuen Lauten und anderen Satzmelodien. Um sich an diese neue

Welt anzupassen, muss man Gewohnheiten loslassen. Du musst z. B. deine Lippen anders runden, um die französischen Nasale richtig hinzubekommen. Dabei werden dir deine Aussprachebewegungen stärker bewusst – in gewisser Weise siehst du dich sprechen.



Erwarte nicht, dass sich deine Kenntnisse allein durch das Eintauchen ins Sprachbad vergrößern, sondern arbeite aktiv daran. Vielleicht bekommst du sogar bald Muskelkater im Mund vor lauter Sprachsport!

## Die Schule

*„Das Schulsystem find' ich klasse, weil man hier den ganzen Tag in der Schule zusammen ist. Man hat die Möglichkeit, die Leute näher kennenzulernen, da man ja auch mittags zwei Stunden Pause hat und dann in der Kantine zusammen isst. Hier ist es intensiver. In Deutschland habe ich weniger Kontakt zu meinen Mitschülern.“*



Aus historischen Gründen steht die Schule in Frankreich stark im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Was Ganztagschule bedeutet, wirst du schnell merken: weniger Freizeit nach der Schule, mehr Hausaufgaben ...



Auch der Unterrichtsstil ist in beiden Ländern sehr unterschiedlich. Die Lehrkräfte wirken auf dich etwas distanzierter und sind weniger Vertrauens- oder Bezugspersonen als deine Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland? Die Rolle von Lehrkräften ist in Frankreich anders definiert. Ihre Hauptaufgabe ist es, Unterricht zu erteilen. Für andere Aufgaben sind andere Personen zuständig: Da gibt es z. B. Aufsichtspersonen („surveillants“), „conseillers d'éducation“, „documentalistes“ usw. Die Aufgaben sind anders verteilt als in Deutschland und das wirkt sich auf die Rolle der Lehrkräfte aus. Du wirst merken, dass von dir ein anderes Verhalten erwartet wird, als du es aus deiner Klasse in Deutschland gewohnt bist.



Auch wenn dich viele Dinge überraschen, lege eine positive und offene Einstellung an den Tag. Vermittle den Lehrkräften, dass du dich auf das Neue einlässt und lernbereit bist. Du wirst ermutigende Rückmeldungen bekommen.



Zu Beginn deines Aufenthaltes in Frankreich wirst du dich in der Schule und während des Unterrichts vielleicht verloren und hilflos fühlen. Unterrichtsstil und -ablauf sind anders und noch dazu wirst du anfangs nicht viel verstehen. Das ist ganz normal. Nach einer Eingewöhnungsphase von 2 bis 3 Monaten wirst du dem Unterricht sicherlich ohne große Schwierigkeiten folgen können.

Frage deine Austauschpartnerin / deinen Austauschpartner oder andere Mitschülerinnen und -schüler nach dem Unterricht um Hilfe oder um Mitschriften und bitte deine Gastfamilie um Unterstützung bei den Hausaufgaben.



# Die Rückkehr nach Deutschland

„Die Zeit vergeht, aber die Sehnsucht bleibt ...  
Kann sich Heimweh auch auf ein Land  
beziehen, das nicht das eigene ist?“



„Ein Jahr lang haben mein Austauschpartner und ich uns jeden Tag gesehen und so viel erlebt. Jetzt sind wir beide wieder in unserem Alltag in unserem jeweiligen Land angekommen. Bei meiner Rückkehr nach Deutschland war fast alles so wie vorher, aber ich hatte dieses unglaubliche Jahr hinter mir. Ich habe eine zweite Familie und neue Freundinnen gefunden. Ich habe eine andere Sprache und viel über mich selbst gelernt. Meine Freunde in Deutschland wollten alles über meinen Austausch erfahren.“



-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----



Du hattest mit deiner Familie und deinen engsten Freundinnen und Freunden sicherlich auch während deiner Zeit in Frankreich Kontakt. Dein Alltag wurde jedoch von anderen Menschen und einem anderen Rhythmus geprägt. Du hast viele neue Erfahrungen sammeln können, während das Leben in Deutschland ohne dich in den alten Bahnen weiterlief. Bei deiner Ankunft in Frankreich hast du vielleicht mitbekommen, dass die Heimkehr für deine Austauschpartnerin / deinen Austauschpartner nicht immer einfach war: Sie/Er musste in der Schule Unterrichtsstoff nachholen und in der Familie auf eventuell gewonnene Freiheiten verzichten. Auch im Freundeskreis gab es vielleicht Veränderungen.

Versuche, die in Frankreich gewonnene Offenheit Neuem gegenüber nun auch in Deutschland beizubehalten. Du hast dich verändert und hast viel erlebt, was von den Daheimgebliebenen vielleicht nicht sofort nachvollzogen werden kann. Lass dir und deinem Umfeld Zeit, sich an dein neues Ich zu gewöhnen. Erwarte beim Erzählen deiner Erfahrungen nicht, dass alle so reagieren, wie du es dir ausgemalt hast und du bei deinem Umfeld auf die gleiche Begeisterung stößt.

*„Ich glaube, gerade die Zeit einen Gast für 6 Monate bei sich zu haben, hat meine Familie positiv beeinflusst und vielleicht ein Stück weit offener für Neues gemacht.“*

### Zurück in der Familie



Nun bist du wieder in deiner eigenen Familie. Du kennst alle geltenden Regeln, freust dich, einfach wieder du selbst sein zu können und hast deine Familie vielleicht noch mehr zu schätzen gelernt. Du möchtest dich ab und zu einfach nur gehen lassen, dich nicht ständig zusammenreißen und anpassen müssen, wie du es mehr oder weniger bewusst in den vergangenen 6 Monaten getan hast.

Doch nach der ersten Freude über deine Rückkehr kehrt auch in deine Familie rasch der Alltag zurück. Zudem hast du dich verändert: Du bist selbstständiger geworden, hast aber den Eindruck, dass du so wie vor dem Austausch sein sollst.



Versuche, die Veränderungen an dir zu entdecken. Erzähle deiner Familie von deinen Erlebnissen und auch von den

schwierigen Momenten, an denen du gewachsen bist. Erkläre deiner Familie, welche Veränderungen für dich besonders wichtig sind. Beschreibe, was dir an dem Leben in deiner Gastfamilie gefallen hat und was du an deiner eigenen Familie durch den Austausch schätzen gelernt hast.

### Zurück bei den Freundinnen und Freunden



Du freust dich, deine Freundinnen und Freunde wiederzusehen und ihnen von deinen vergangenen Monaten zu erzählen. Doch vielleicht hat sich der Freundeskreis verändert. Vielleicht stellt sich heraus, dass ehemalige Freundinnen und Freunde nicht mehr zu dir passen, vielleicht müssen neue Freundschaften geknüpft werden. Du stellst fest, dass das Leben ohne dich weitergegangen ist, dass es Partys und auch andere Ereignisse gab, bei denen du nicht mitreden kannst.



Sei nicht enttäuscht und ziehe dich nicht zurück, wenn sich nicht alle Gespräche nur um dich und deinen Aufenthalt in Frankreich drehen. Mit der Zeit wirst du sicherlich Gelegenheit haben, deinen Freundinnen und Freunden von deinen Erfahrungen zu erzählen. Nimm dir Zeit, deinen Platz zu finden und versuche zu akzeptieren, dass Beziehungen sich verändert haben.

### Zurück in der Schule



Auch wenn du in der Schule in Frankreich eine Menge gelernt hast, hast du in einigen Fächern in Deutschland Stoff nachzuholen. Du wirst es ebenso schaffen, wie es bereits Tausende andere Voltaire-Teilnehmende vor dir geschafft haben. Gleichzeitig bist du gespannt auf den ersten Französischunterricht, um deine Fortschritte beibehalten und zeigen zu können. Doch nicht immer verläuft der Sprachunterricht nach dem Aufenthalt im Ausland so reibungslos, wie man es sich vielleicht ausgemalt hatte.



Bitte deine Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrkräfte um Hilfe, wenn du Schwierigkeiten mit dem Unterrichtsstoff hast. Im Französischen hast du natürlich Fortschritte gemacht, auch wenn du dennoch weiterhin Vokabeln und Grammatikregeln lernen musst, die dir realitätsfern vorkommen können. Versuche, dich aktiv am Unterricht zu beteiligen und dein neues Wissen einzubringen, ohne jedoch deine Lehrkräfte und Klassenkameradinnen und -kameraden mit Besservisserei vor den Kopf zu stoßen. Akzeptiere, wenn du nicht so perfekt bist, wie du es erhofft hattest und habe keine Angst, wenn du einiges wieder vergisst. Habe Vertrauen in dich und versuche, deine Kenntnisse wach zu halten, indem du z. B. Bücher auf Französisch liest und französische Serien im Original guckst.

**Noch ein paar Fragen, die beim Nachdenken und Vertiefen deiner Erfahrungen helfen können:**

**Was schätzt du besonders am Leben in Frankreich und an den Menschen, die du dort kennengelernt hast? Was schätzt du nicht bzw. weniger?**

.....  
.....  
.....  
.....

**Hast du in Frankreich Aktivitäten, die du in Deutschland nicht hast? Welche?**

.....  
.....  
.....  
.....

**Hast du in Frankreich ein größeres Freiheitsgefühl als in deiner gewohnten Umgebung in Deutschland? Woran machst du das fest?**

.....  
.....  
.....  
.....

**Hast du unabhängig von deiner Austauschpartnerin / deinem Austauschpartner Freundschaften geschlossen?**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

**Welche Schlüsselerlebnisse verbindest du mit folgenden Begriffen?**

→ Freude und Glücksgefühl

.....  
.....  
.....

→ Überraschung und Entdeckung

.....  
.....  
.....

→ Enttäuschung

.....  
.....  
.....

→ Unverständnis und Missverständnis

.....  
.....  
.....

→ Bedenken und Unsicherheit

.....  
.....  
.....

**Was magst du ganz besonders, wenn du Französisch im Land sprichst? Was magst du dabei nicht oder weniger?**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

.....  
.....  
**Fühlst du dich immer sicher, wenn du Französisch sprichst? Wenn nein, in welchen Situationen fühlst du dich unwohl?**

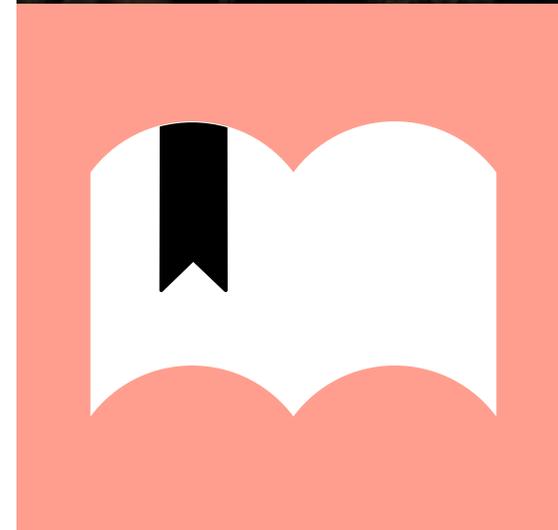
.....  
.....  
.....

.....  
.....  
**Gibt es Momente, in denen du nach Begriffen im Deutschen suchen musst?**

.....  
.....  
.....

.....  
.....  
**Kann dir deine Partnerin / dein Partner helfen, wenn du Schwierigkeiten hast, dich auf Französisch zu verständigen oder bestimmte Dinge zu verstehen?**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....



**Du hast bestimmt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Schulsystemen in Deutschland und Frankreich festgestellt. Versuche diese herauszuarbeiten, indem du folgende Satzanfänge fortführst:**

→ Meine Klassenkameradinnen und -kameraden in Frankreich sind ...

→ Ich mag an meiner Schule in Frankreich ...

→ Ich mag nicht ...

→ Meine Lehrkräfte in Frankreich sind ...

→ Der Unterricht ist ...

**Wie erklärst du dir mögliche Unterschiede?**

**Bist du mit überraschenden Meinungen und Einstellungen zu Deutschland und den Menschen in Deutschland gegenüber konfrontiert worden? Wenn ja, wie gehst du damit um?**

**Welche Begriffe hast du vor dem Voltaire-Programm mit Frankreich und den Menschen dort in Verbindung gebracht?**

**Wie hat sich deine Einstellung durch den Aufenthalt verändert?**

**Gibt es Dinge, die du aufgrund deiner Erfahrungen als fremde Person in einem anderen Land in deinem persönlichen Leben verändern möchtest?**

**Gibt es Aspekte des Alltagslebens in Frankreich, die du deinen Verwandten, Bekannten oder im Freundeskreis vermitteln möchtest?**

**Hast du dich verändert?**

**Was hat dir diese Erfahrung gebracht? In Bezug auf:**

→ deine Familie und deinen Freundeskreis ...

→ Schule und Ausbildung ...

→ deine persönliche und berufliche Zukunft ...

**Kannst du dir vorstellen, später in Frankreich zu leben?**

**Haben sich deine Berufspläne geändert?**

**Was war für dich der Höhepunkt des Austausches?**

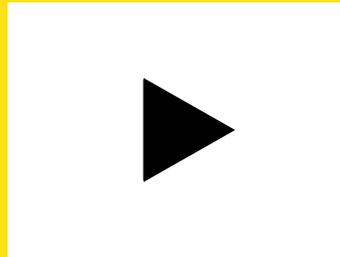
# Videos



Video DFJW



Video Voltaire



20 Jahre Voltaire

# Praktische Tipps und Infos

## Dein Voltaire-Jahr liegt hinter dir und du sehnst dich schon wieder nach Frankreich ...

Das Deutsch-Französische Jugendwerk bietet noch viele andere **Programme und Aktivitäten** an, die dich auch interessieren könnten. Hier findest du sie auf einen Blick:



Broschüre „Tausche doch mal die U-Bahn gegen die Métro“ (mit den wichtigsten Infos zu allen Programmen)



Z-Card „Programme für junge Menschen“ (alle Programme auf einen Blick)

Und fürs tägliche Leben halten wir einige **kostenlose Apps und Tools** für dich bereit, die dir bestimmt von Nutzen sind:



### Mobidico

Du bist Dir gerade nicht mehr sicher, wie man Kinosessel oder Fahrradweg auf Französisch sagt? Mit der App kein Problem. Mobidico hält außer Vokabeln noch Lernkarten, Merktzettel und vieles mehr bereit. Gleich im App- oder Google Play Store herunterladen oder vorbeischaun auf: **mobidico.dfjw.org**



### AKI-App

Du möchtest dir deine neu erworbenen Kompetenzen anerkennen lassen? Schließlich warst du 6 Monate in Frankreich. Das geht mit wenigen Klicks auf der App: **aki-app.org**



### Parkur

Du willst in Frankreich ein Praktikum machen oder jobben? Du möchtest dich sprachlich vorbereiten, noch mehr übers Land und die Arbeitswelt erfahren und dich mit anderen austauschen? Dann melde dich auf der interaktiven Plattform an: **parkur.dfjw.org**

**PS:**

## **Liebe Teilnehmende am Voltaire- Programm,**

*war euch dieses Handbuch für  
den Austausch nützlich?*

*Eure Meinung interessiert uns.  
Verbesserungsvorschläge,  
Kommentare, Anregungen zur  
Gestaltung sind für künftige  
Neuauflagen willkommen und  
werden dankend entgegen-  
genommen.*

**Kontakt:**

[voltaire@centre-francais.de](mailto:voltaire@centre-francais.de)

## **Impressum**

Office franco-allemand  
pour la Jeunesse  
Deutsch-Französisches  
Jugendwerk

Molkenmarkt 1  
10179 Berlin  
Tel.: +49 30 288 757-0  
[www.dfjw.org/voltaire-programm](http://www.dfjw.org/voltaire-programm)

51 rue de l'Amiral-Mouchez  
75013 Paris  
Tel.: +33 1 40 78 18 18  
[www.ofaj.org/programmes-voltaire](http://www.ofaj.org/programmes-voltaire)

**Texte:**

Voltaire-Studie (Marion Perrefort),  
Anett Wassmuth, Voltaire-Zentrale  
mit Camille Espagne, Ulrike Romberg,  
Annika Uepping

**Koordinierung:**

Annette Schwichtenberg

**Grafische Gestaltung und  
Illustrationen:**

Juliane Bartel  
([www.suntrap-design.com](http://www.suntrap-design.com))

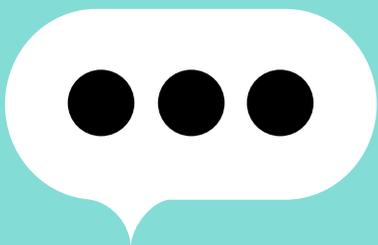
**© Foto Umschlag:**

Shutterstock/Ground Picture

**© Fotos Innenteil:**

Boris Bocheinski, Isabelle Morison,  
Anne-Julie Martin, sowie von unseren  
Teilnehmenden (DFJW / Voltaire-  
Zentrale)

© DFJW/OFAJ, Berlin/Paris 2023





VOLTAIRE



Bitte nicht wegwerfen, sondern weitergeben.